

BARMER GEK Pflegereport 2017: Schwerpunktthema „Junge Pflegebedürftige“

**Vorstellung des BARMER GEK Pflegereports 2017
am 9.11.2017 in Berlin**

Prof. Dr. Heinz Rothgang
Dr. Rolf Müller, Rebecca Runte, Dr. Rainer Unger,
SOCIUM - Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik
Universität Bremen

Inhalt des Pflegereports

Kapitel 1: Weiterentwicklung der Pflegeversicherung

- Heimkosten und Eigenanteile bei stationärer Pflege 2017
- Entlastungen von Heimbewohnern und Mehreinnahmen der Pflegeheime im Vergleich zu 2015

Kapitel 2: Pflegeversicherung im Spiegel der Statistik

- Inzidenzen, Prävalenzen, Pflegeverläufe
- Versorgung und Finanzentwicklung

Kapitel 3: Schwerpunktthema „Junge Pflegebedürftige“

- Charakteristika junger Pflegebedürftiger
- Versorgungswünsche und Versorgungsrealität

Ausgewählte Ergebnisse der heutigen Präsentation

Kapitel 1: Weiterentwicklung der Pflegeversicherung

- Heimkosten und Eigenanteile bei stationärer Pflege 2017
- Entlastungen von Heimbewohnern und Mehreinnahmen der Pflegeheime im Vergleich zu 2015

Kapitel 2: Pflegeversicherung im Spiegel der Statistik

- Inzidenzen, Prävalenzen, Pflegeverläufe
- Versorgung und Finanzentwicklung

Kapitel 3: Schwerpunktthema „Junge Pflegebedürftige“

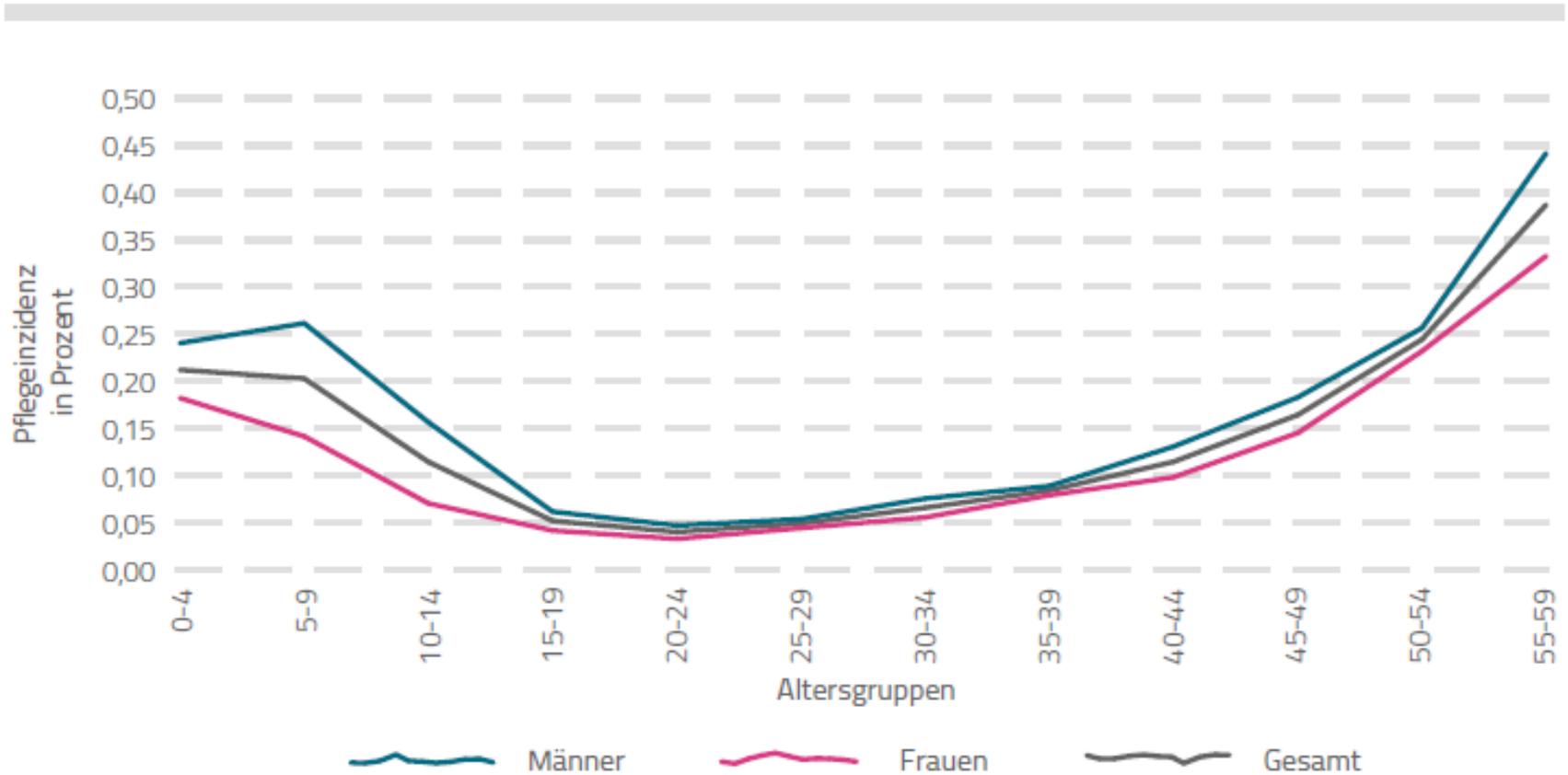
1. Prävalenzen und Inzidenzen
2. Vorherrschende Versorgungsarrangements
3. Wohnformen
4. Teilhabeorientierung
5. Bewertung verschiedener Versorgungsformen
6. Kurzzeit- und Tagespflege

1. Pflegeverläufe junger Pflegebedürftiger

- Die Pflegeinzidenzen junger Pflegebedürftiger verlaufen „U-förmig“: nach hohen Raten bei Kindern gehen die Raten bei Jugendlichen wieder zurück

1. Inzidenzraten junger Pflegebedürftiger

Abbildung 2.11: Pflegeinzidenz in den unteren Altersgruppen nach Geschlecht im Jahr 2016



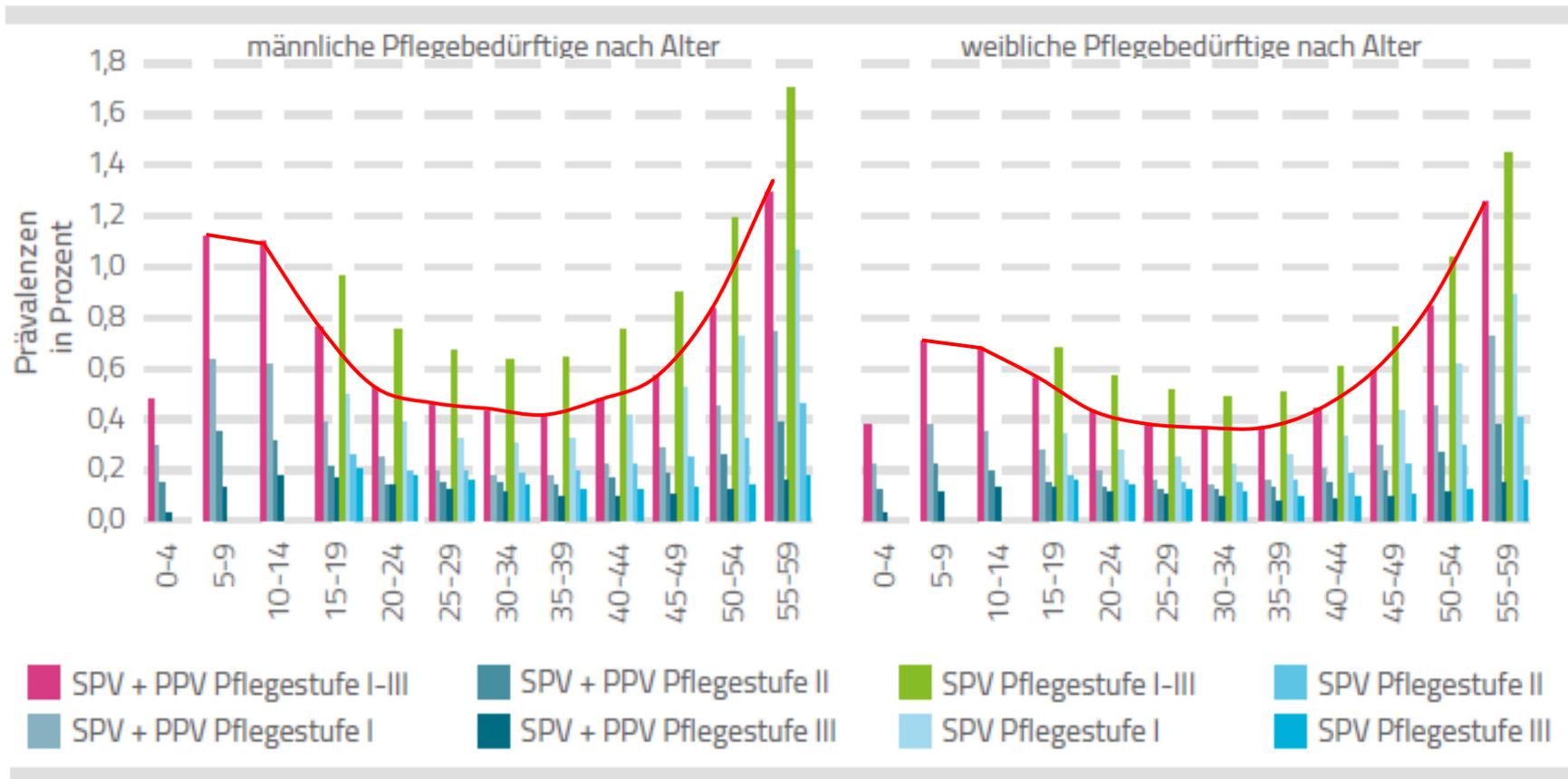
Quelle: BARMER-Daten

1. Pflegeverläufe junger Pflegebedürftiger

- Die Pflegeinzidenzen junger Pflegebedürftiger verlaufen „U-förmig“: nach hohen Raten bei Kindern gehen die Raten bei Jugendlichen wieder zurück
- Aber auch Prävalenzen junger Pflegebedürftiger verlaufen „U-förmig“

1. Prävalenzraten junger Pflegebedürftiger

Abbildung 2.35: Prävalenzen von Pflegebedürftigkeit nach Altersgruppen, Geschlecht und Zugehörigkeit zur SPV oder PPV im Jahr 2015

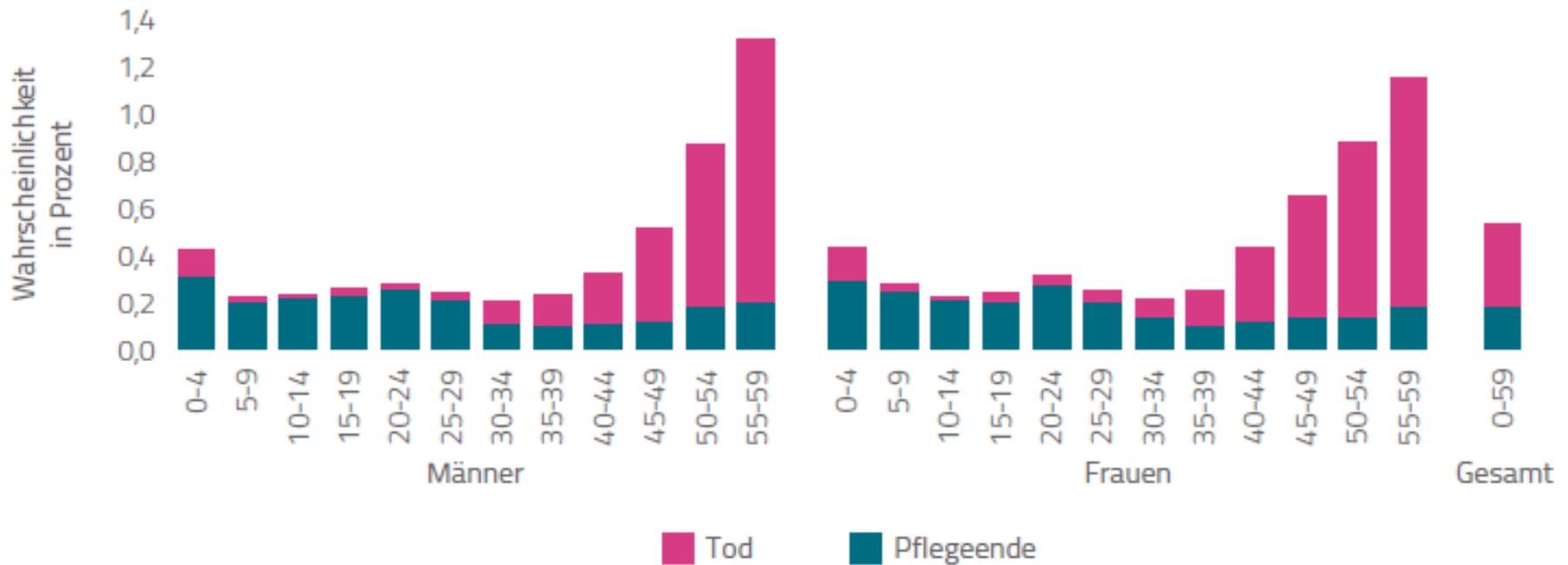


1. Pflegeverläufe junger Pflegebedürftiger

- Die Pflegeinzidenzen junger Pflegebedürftiger verlaufen „U-förmig“: nach hohen Raten bei Kindern gehen die Raten bei Jugendlichen wieder zurück
- Aber auch Prävalenzen junger Pflegebedürftiger verlaufen „U-förmig“
→ Was passiert mit pflegebedürftigen Kindern, wenn sie älter werden? Versterben sie oder endet die Pflegebedürftigkeit?
- Für einen größeren Teil pflegebedürftiger Kinder endet die Pflegebedürftigkeit im Jugendalter.

1. Beendigung von Pflege vs. Tod

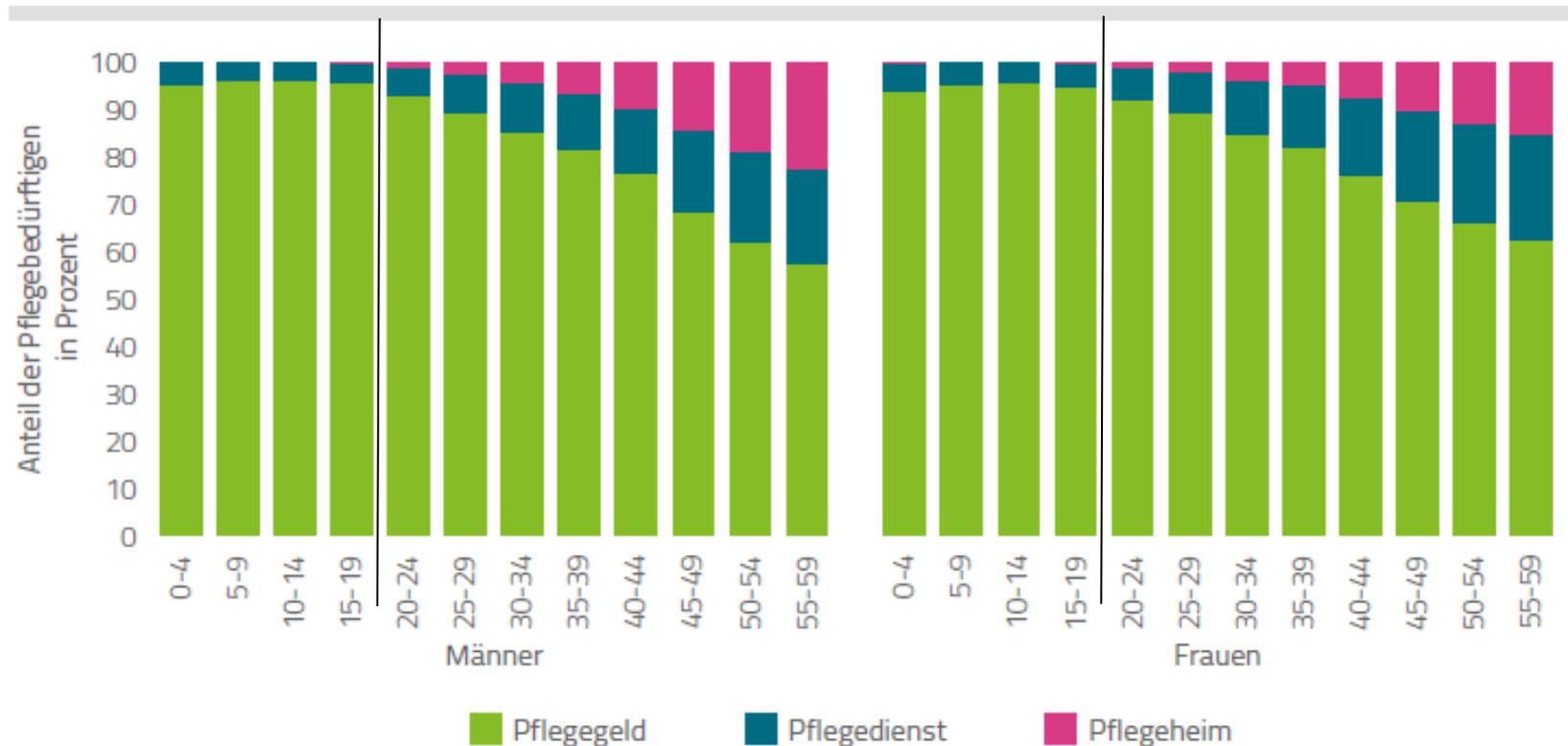
Abbildung 3.29: Wahrscheinlichkeit, im nächsten Monat verstorben zu sein oder aus dem Leistungsbezug ausgetreten zu sein



Quelle: BARMER-Daten, hochgerechnet auf die Bevölkerung der Bundesrepublik 2011 bis 2015
Anmerkung: ohne Monate mit nachfolgendem Kassenwechsel

2. Versorgungsformen junger Pflegebedürftiger

Abbildung 3.3: Verteilung der Leistungsarten bei jungen Pflegebedürftigen nach Altersgruppe und Geschlecht 2015

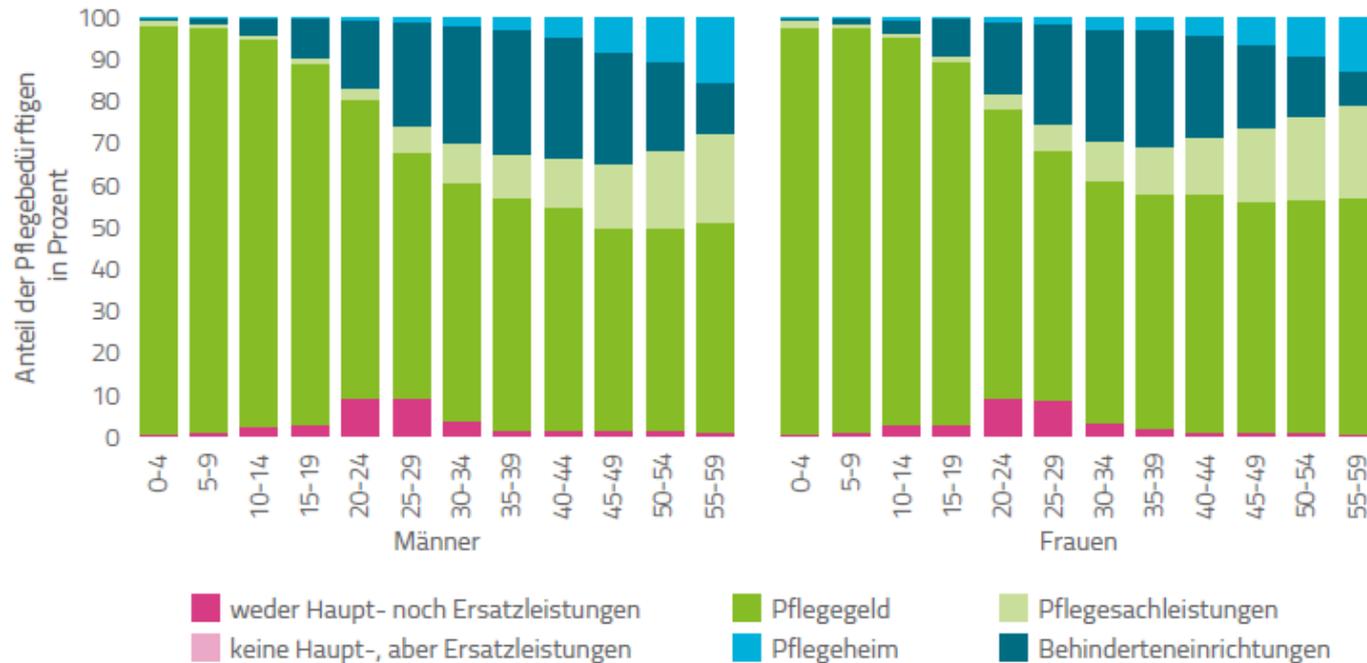


Quelle: Standardtabellen zur Pflegestatistik 2015

Anmerkung: Als Pflegedienst wird auch die Verhinderungspflege erfasst; unter Pflegeheim wird hier sowohl die Dauerpflege als auch die Kurzzeitpflege gefasst.

2. Versorgungsformen junger Pflegebedürftiger

Abbildung 3.4: Verteilung der Leistungsarten bei jungen Pflegebedürftigen nach Altersgruppe und Geschlecht 2016 (inklusive Pflege in Behinderteneinrichtungen)

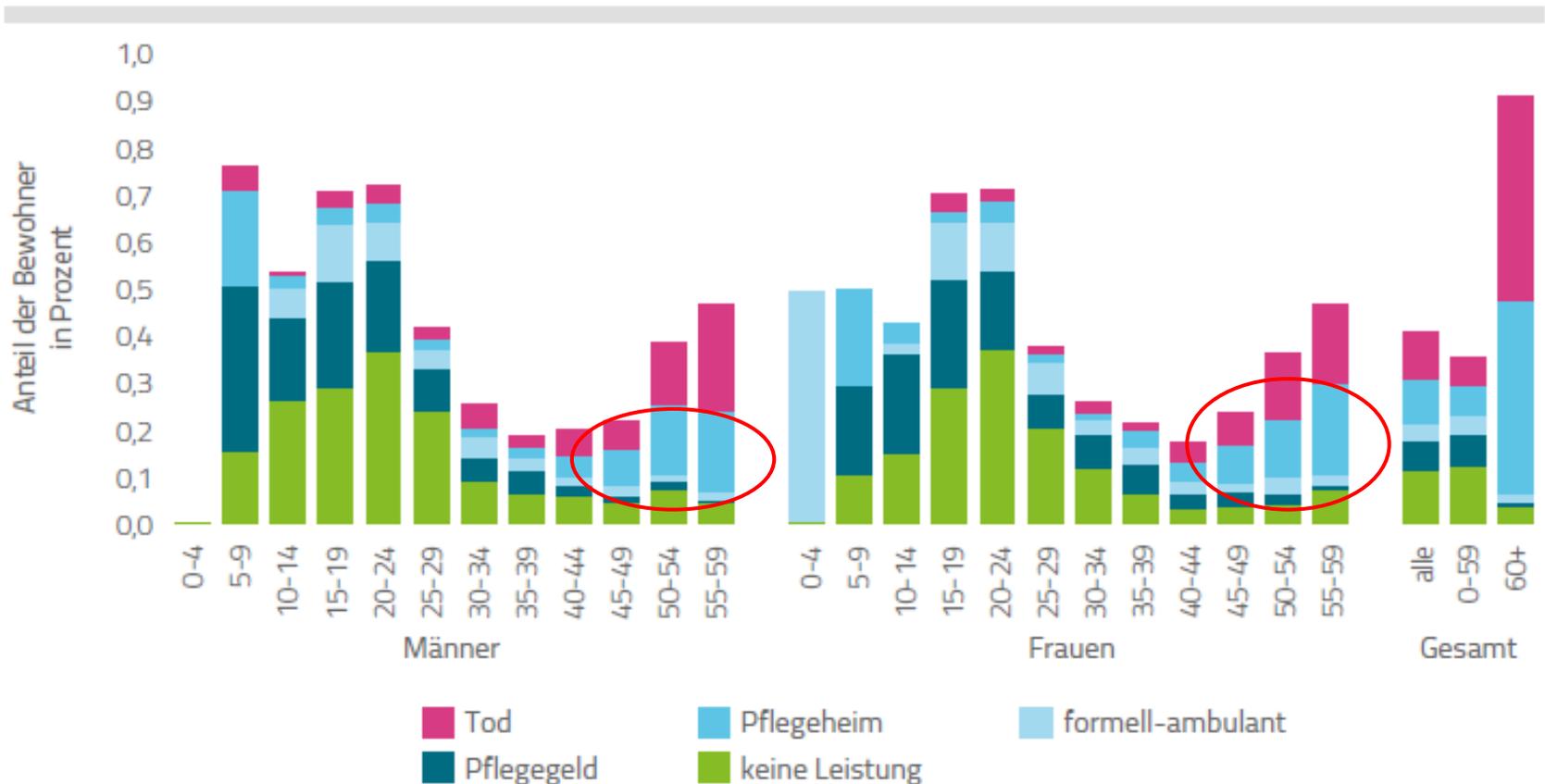


Quelle: BARMER-Daten 2016

Anmerkung: Unter Pflegedienst wird die Verhinderungspflege hier nicht erfasst; unter Pflegeheim ist nur die Dauerpflege und nicht die Kurzzeitpflege gefasst.

2. Versorgungsformen junger Pflegebedürftiger

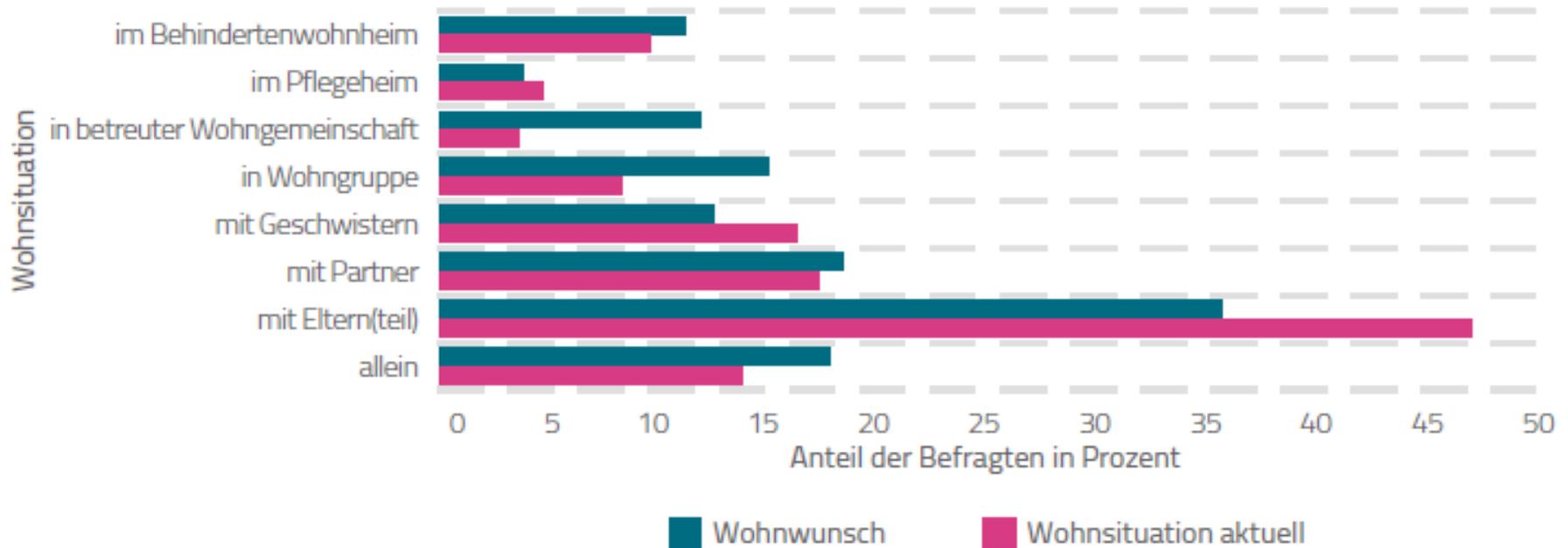
Abbildung 3.40: Anteil der Bewohner von Behinderteneinrichtungen eines Monats mit einem Wechsel im Folgemonat in ein anderes Pflegearrangement



Quelle: BARMER-Daten 2011 bis 2015

3. Wohnformen: Wunsch und Wirklichkeit

Abbildung 3.45: Aktuelle Wohnsituation und Wohnwunsch

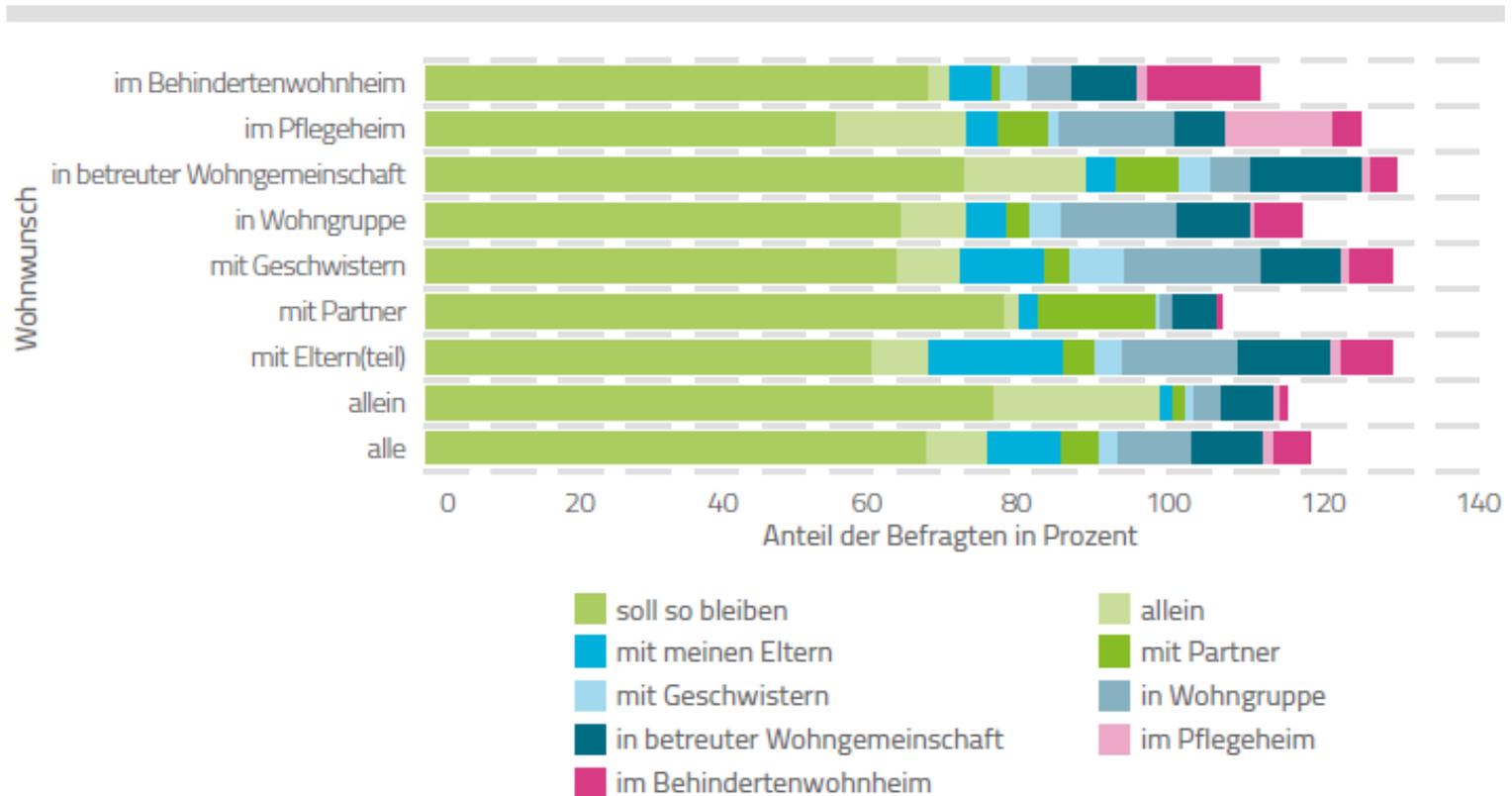


Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2017, hochgerechnet auf die Pflegebedürftigen nach der Pflegestatistik 2015

Anmerkung: wegen Mehrfachangaben über 100 Prozent

3. Wohnformen: Wunsch und Wirklichkeit

Abbildung 3.47: Wünsche zur zukünftigen Wohnsituation nach aktueller Wohnsituation



Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2017, hochgerechnet auf die Pflegebedürftigen nach der Pflegestatistik 2015

Anmerkung: wegen Mehrfachangaben über 100 Prozent

4. Bewertung verschiedener Wohnformen

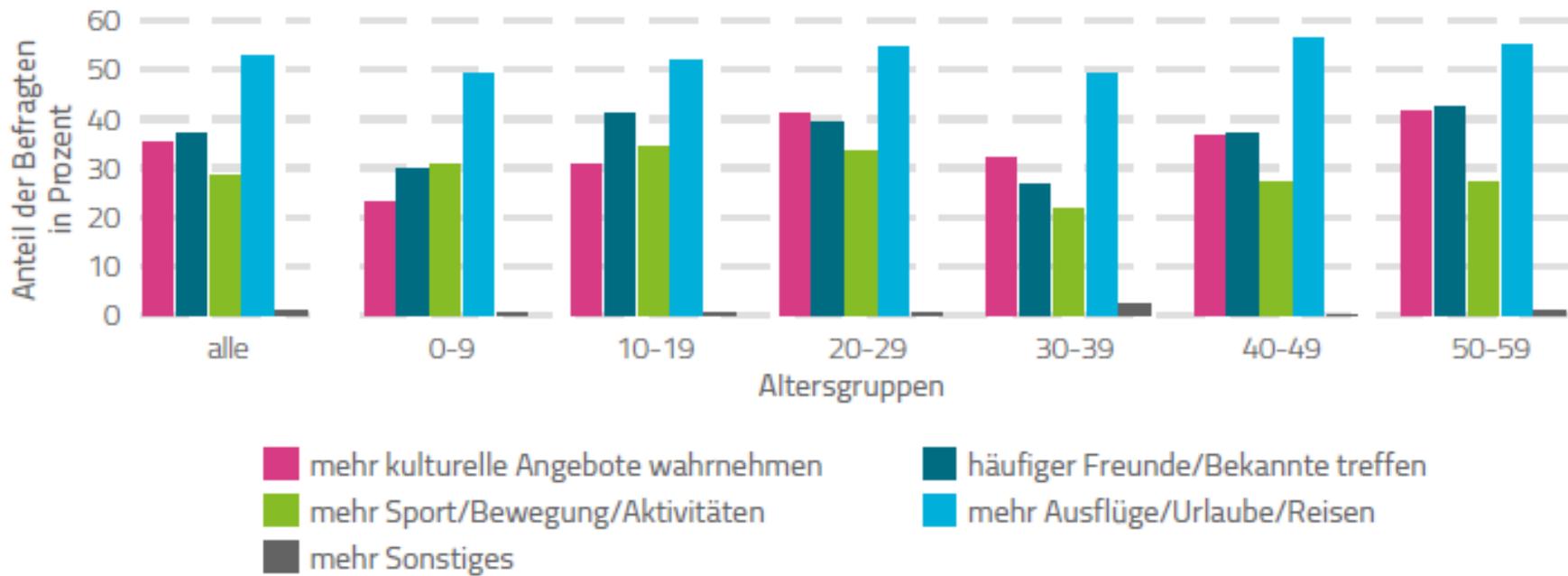
- Die Wohnformen
 - Pflegedienst
 - Pflegeheim
 - Behindertenheim
 - Wohngruppe

wurden einer Bewertung unterzogen in Bezug darauf, ob

- das Personal die Bedürfnisse der jungen Pflegebedürftigen kennt,
 - es genug Gleichaltrige in der Einrichtung sowie
 - ein umfangreiches Freizeitangebot bzw. Aktivitäten außerhalb der Einrichtung gibt und
 - hinsichtlich der eigenen Erkrankung spezialisiertes Personal vorhanden ist.
- Jeweils wurden Pflegeheime am schlechtesten bewertet, während Wohngruppen am besten abschnitten
- Pflegeheime sind für junge Behinderte nicht die am besten geeignete Versorgungsform

5. Teilhabeorientierung

Abbildung 3.57: Wünsche nach vermehrter Freizeitaktivität

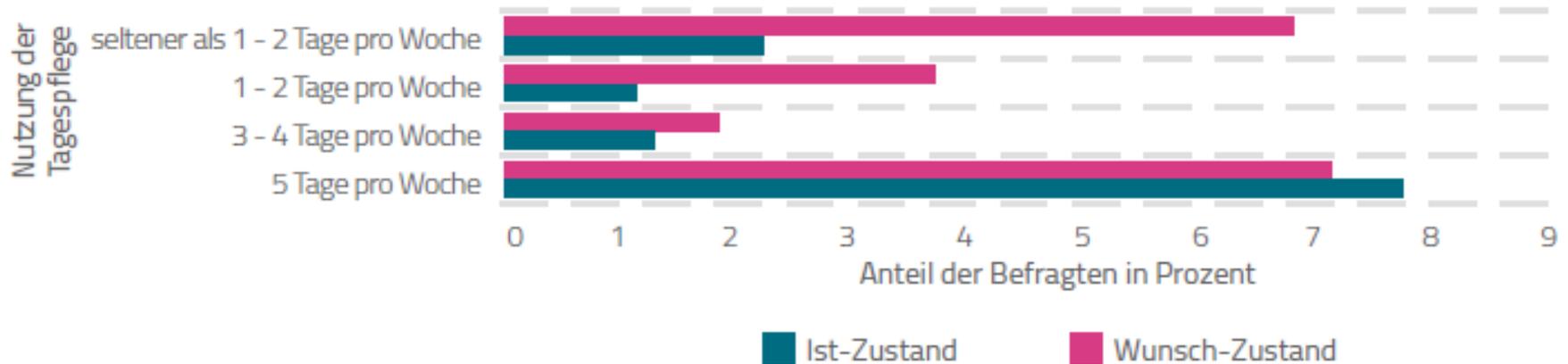


Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2017, hochgerechnet auf die Pflegebedürftigen nach der Pflegestatistik 2015

- Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff betont die Teilhabeorientierung der Pflege. Tatsächlich ist hier noch viel zu tun.

6. Tagespflege

Abbildung 3.58: Wunsch und Wirklichkeit bei der Häufigkeit der Nutzung der Tagespflege

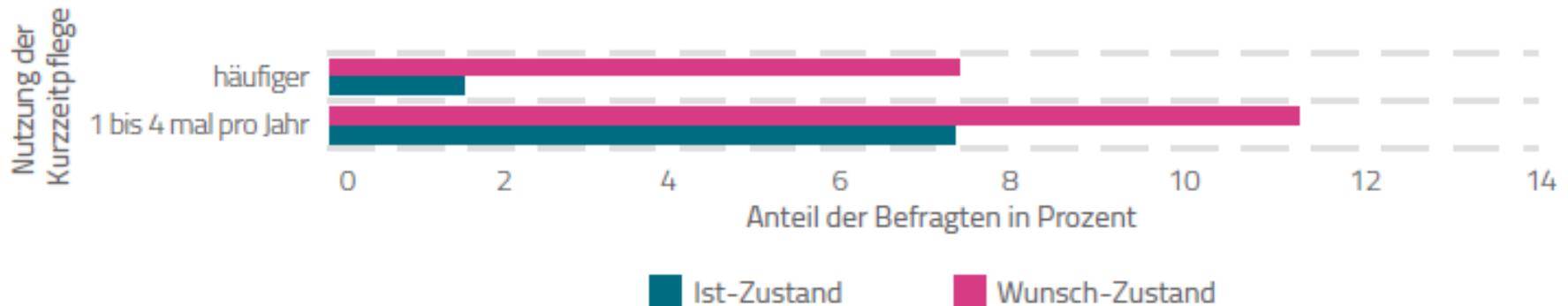


Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2017, hochgerechnet auf die Pflegebedürftigen nach der Pflegestatistik 2015

- Der Wunsch nach Tagespflege übersteigt die Realisierung bei weitem – insbesondere bei der selteneren Nutzung
- Um diese Mehrbedarfe zu befriedigen werden rd. 4.000 zusätzliche teilstationäre Plätze benötigt.

6. Kurzzeitpflege

Abbildung 3.60: Wunsch und Wirklichkeit bei der Häufigkeit der Nutzung der Kurzzeitpflege



Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2017, hochgerechnet auf die Pflegebedürftigen nach der Pflegestatistik 2015

- Der Wunsch nach Kurzzeitpflege übersteigt die Realisierung bei weitem – insbesondere bei der häufigeren Nutzung
- Um diese Mehrbedarfe zu befriedigen werden rd. 3.400 zusätzliche Kurzzeitplätze benötigt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf Ihre Fragen!